

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

für die Königlichen Gerichtsämter sowie die Stadträthe zu Riesa und Strehla.

Druck und Verlag von E. F. Grellmann's Erben in Riesa.

1872.

N: 23.

Dienstag, den 19. März

Dieses Blatt „Elbeblatt und Anzeiger“ erscheint in Riesa wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt in unfern Expeditionen in Riesa und Strehla sowie von allen unsern Boten entgegen genommen. — Zu Annahme von Annoncen sind ferner bevollmächtigt Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona, Leipzig und Frankfurt a. M., G. Engler in Leipzig, E. M. Saalbach in Dresden und Eugen Fort in Leipzig.

Bekanntmachung.

Erstatterte Anzeige zufolge wurde am 7. d. Mts. in Ranschitz ein Hund getödtet, welcher zwar nach den Ergebnissen der Section und den sonstigen Erscheinungen als der Tollwuth verdächtig bezeichnet, von welchem jedoch zugleich constatirt worden ist, daß er in diesem Zustande den Ort Ranschitz nicht verlassen haben dürfte.

Es wird daher in Gemäßheit § 12 des Mandats vom 2. April 1796, sowie der Generalverordnung vom 7. November 1865 Folgendes angeordnet:
1) In dem Dorfe Ranschitz sind alle Hunde auf die Dauer von 12 Wochen vom 7. d. Mts. an gerechnet und mindestens bis zum 30. Mai 1872

eingesperrt zu halten,
2) das Herauslassen der Hunde aus den Behausungen oder Gehöften ihrer Eigenthümer ist nur unter der Bedingung gestattet, daß der Hund mit einem gut konstruirten Maulkorbe von starken Drahtkanten oder Drahtgeflechte versehen ist.
Auch Fleischerhunde dürfen nur unter dieser Voraussetzung mitgeführt werden.
3) Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen unter 1 und 2 werden mit einer Strafe von 2 Thlr. 15 Ngr. — oder mit verhältnismäßigem Gefängniß bestraft.

Königl. Gerichtsamt Riesa, am 14. März 1872.

Ubrig.

Wblig.

Bekanntmachung.

Da die vom unterzeichneten Gerichtsamte in Betreff der Controle über das Fremdenwesen und neu anziehende Personen S. 106 des Elbeblattes vom Jahre 1869 erlassenen Vorschriften zeitlich nur wenig beachtet worden sind, die pünktliche Befolgung derselben aber dringend notwendig ist, so wird hiermit anderweit bekannt gemacht:

- 1) Die Anmeldepflicht erstreckt sich auf alle Ankommenden ohne Unterschied des Geschlechtes und Standes und ohne Rücksicht darauf, ob sie sich im Gemeindebezirke bleibend niederlassen oder daselbst nur vorübergehend verweilen wollen.
- 2) In der Stadt Riesa hat die Anmeldung bei dem unterzeichneten Gerichtsamte und zwar bei der Polizeipolizeiexpedition, auf dem platten Lande aber bei den betreffenden Ortsgerichten zu erfolgen und ist darüber ein Anmeldebchein auszustellen.
- 3) Als Vergütung für die Annahme der Meldung, Ausstellung des Anmeldebcheins und den Eintrag in die Melderegister sind je — Thlr. 3 Ngr. — Pf. zu entrichten.
- 4) Die Anmeldung hat binnen 1 Woche von dem Tage des Einzugs an zu erfolgen.
- 5) Unterlassung der Anmeldung ist mit Geldstrafe bis zu 5 Thlr. — oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe zu ahnden.

(Vergl. jedoch § 4.)

Riesa, den 14. März 1872.

Das königliche Gerichtsamt.
Ubrig.

Bekanntmachung.

Das für die Stadt Riesa auf das Jahr 1872 aufgestellte Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster kann von heute an von den Contribuenten in hiesiger Stadtsteuer-Einnahme eingesehen werden.
Etwalge Reclamationen sind bei deren Verlust binnen drei Wochen und längstens bis zum

10. April l. J.

bei der königlichen Bezirks-Steuer-Einnahme zu Weissen einzureichen.
Die erste Hälfte dieser Steuern ist bis zum

15. April l. J.

zu entrichten.

Die Ablösungsrenten auf den 1. Termin l. J. sind spätestens bis zum

30. März l. J.

zu entrichten. Nach Verlauf obiger Zahlungstage muß gegen etwaige Restanten die Execution eingeleitet werden.
Riesa, am 15. März 1872.

Der Stadtrath.
Steger.

Holz = Auction.

Unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen sollen

auf Reudnitzer Forstrevier

gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden versteigert werden:

I. Mittwoch, den 27. März d. J. von früh 9 Uhr an
in der Totalität der Abtheilungen 28, 40, 44, und 45, längs des Flügels G, und an der Belger'schen Straße
427 Raummeter harte und weiche Scheite und Rollen,
Zusammenkunft und Geldeinnahme: im Schänkhause zu Reudnitz.
204 hieserne Langhaufen.

II. Sonnabend, den 6. April d. J. von früh 9 Uhr an
in den 8 Aedern, Abtheilung 50, in den Abtheilungen 46, und 47, bei Lausa und am langen Berge Abtheil. 25, 26, und 27,
27 Stück hieserne Aedler von 22—44 cm. oberer Stärke und
3,5—4,5 m. Länge,
528 Raummeter harte und weiche Scheite und Rollen,
54 weiche Langhaufen.

1 Raummeter hieserne Rugscheite,
Zusammenkunft: auf der Belger'schen Straße an den 8 Aedern und dem Flügel G.
Geldeinnahme: im Garkhose zu Lausa.

III. Montag, den 8. April d. J. von früh 9 Uhr an
in der Totalität der Abtheilungen 1, 2, 20, 21, und 27 Bodwitzer Grenze
184 Raummeter weiche Scheite und Rollen,
Zusammenkunft und Geldeinnahme: im Schänkhause zu Reudnitz.
Forstrentamt Wermisdorf und Revierverwaltung Reudnitz, am 14. März 1872.
Löwe.
Zomler.

am 14. März 1872.
Zomler.

Löwe.

Bekanntmachung.

Der erste **Roh-, Vieh- und Schweinemarkt in Strehla**
wird **Donnerstag, den 21. März d. J.** abgehalten.
Strehla, am 15. März 1872. Der **Stadtrat**
Schreiber, Dr. Grunke.

Holz-Auction.

Unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen sollen
Freitag, den 5. April 1872, von früh 9 Uhr an
auf der **Oberhaide des Reudnitzer Forstreviers**
in den Abtheilungen **68, 69, 70, und 71.** (zwischen dem Sakenweg und der Torgauer Straße)
25 Raummeter weiche Rollen und 208 Kieferne Langhauen
gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden versteigert werden.
Zusammenkunft: auf der Torgauer Straße am Rundtheil.
Selbsteinnahme: in der Restauration „zum weißen Hause“ bei Schmannewitz.
Forstrentamt Wernsdorf und Forstrevierverwaltung Reudnitz, am 14. März 1872.
Löwe. Komler.

Bekanntmachung.

Im **Hüttenwerth-Gasthose zu Gröblich** sollen
den 27. März 1872, von Vormittags 9 Uhr an,
folgende im **Gohrischer Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:
54 Stück birkene Kugelhüden, N^o 1-28,
35 Raummeter harte Scheite, } N^o 1-53,
92 „ weiche „ }
120 „ harte Rollen, } N^o 1-72,
42 „ weiche „ }
59 Wellenhunde harte Abraumreisig, } N^o 1-90,
351 „ welches „ } „ 96-107,
91 birkene Langhauen, } N^o 1-195,
229 Kieferne „ }

sämmtliche Hölzer stehen theils im Schlage,
theils einzeln an den Schneisen und Wegen
der Hölse,

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten **Revierverwalter zu Gohrisch** zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Gohrisch, am 11. März 1872.
Gras. Hoch.

Erklärung.

Dem **Riesaer Kirchenvorstande** gehören zur Zeit drei Mitglieder (die Herren **Uhrmacher Drasdo, Rentier Holzhausen** und **Kaufmann Ferdinand Müller**) an, welche nach ihrer Erwählung zum Kirchenvorstande dem hiesigen **Vereine „freireligiöse Gemeinde“** beigetreten sind. Dieser Verein ist nach § 1 seiner Statuten für solche Personen bestimmt, „die für ihr religiöses Bedürfnis in den bestehenden Kirchen- und Religionsgesellschaften keine Befriedigung finden“; was aber seine Bestrebungen anlangt, so kennzeichnen sich dieselben am einfachsten durch die Thatsache, daß er in den letzten Monaten eine ganze Reihe von freigemeindlichen Sprechern (**Ulich, Wislicenus, Czerny** u.) zu Abhaltung freireligiöser Vorträge hierher berufen hat.

Die genannten drei Herren haben der wohlberechtigten Erwartung, daß sie nach Beitritt zu jenem Vereine ihr Kirchenvorstande niederlegen würden, nicht entsprochen, auch hat das Hohe Kirchenregiment in Ermangelung eines gesetzlichen Anhalts dieselben nicht nöthigen wollen, aus dem Kirchenvorstande auszuschließen.

Wenn nun in nächster Zukunft das hiesige Diakonat neu zu besetzen ist und vor dieser Besetzung die Meinung des Kirchenvorstandes gehört werden muß, so bringt dies den Unterzeichneten in die Lage, mit Männern, welche dem Vereine „freireligiöse Gemeinde“ angehören, über die Besetzung eines geistlichen Amtes in der evangelisch-lutherischen Kirche zu verhandeln. Denn die Kirchenvorstandsordnung, auf Grund deren nach der Meinung des Hohen Kirchenregiments jene Drei nicht aus dem Kirchenvorstande haben ausgeschlossen werden können, gebietet ihm, als dem Pfarrer, diese Verhandlungen zu veranlassen, Sitzungen zu berufen u.

Da ihm nun aber glücklicherweise kein Befehl gebietet, in einem Amte zu bleiben, in welchem ihm solche Verhandlungen mit Freireligiösen zur Pflicht gemacht werden, so erklärt er hiermit öffentlich zu Jedermanns Kenntniß, daß er sich genöthigt sieht, sein hiesiges Amt aufzugeben, weil er es vor dem Herrn seiner Kirche und vor der Kirche seines Herrn nicht würde verantworten können, wenn er mit einem in der beschriebenen Weise zusammengestellten Kirchenvorstande bei Besetzung eines evangelisch-lutherischen Kirchenamtes verkehren und dadurch den Freireligiösen ein Recht auf Berathung der wichtigsten evangelisch-lutherischen Kirchenangelegenheit einräumen wollte.

Riesa, den 16. März 1872.

Carl Julius Böttcher, Pf.

Drath und Eisennägel
in div. Num. sowie **Schrauben, Nieten, Zwickeln, empfiehlt Ferd. Bergmann.**

Sprengpulver,
beste, kräftigste Waare, verkauft in Centnern und ausgewogen billigt
Moritz Sey.

Frische reine Leinfuchen
empfehlung und empfiehlt billigt
Moritz Sey.

Preiselbeeren, Pflaumenmuss & gebackene Pflaumen
empfehlung billigt **Ferdinand Schlegel.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** wird pr. 1. April a. c. gesucht. Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

15-20 tüchtige Steinmehgehilfen
finden Beschäftigung, Accordberechnung nach Tarif, bei
C. J. Einsiedel,
Steinmehmeister, Leipzig.

Umzugs halber ist bis Mittwoch, den 20. d. M., ein eiserner Ofen und noch Mehreres zu verkaufen in **Hrn. Zimmerstr. Holms Haus, Part.**

20 Thlr. Belohnung!
Den 13. März Nachmittags 3 Uhr wurde auf dem Wege von **Großitz** nach **Weißa** eine **Brieftasche** mit 80 Thlrn. Papiergegeld, in 10- und 20-Thlr. Scheinen bestehend, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, obige Summe an den **Handelsmann August Lorenz** in **Jahnishausen** abzugeben.

Gefunden wurde am vergangenen Sonntage auf dem Wege von **Riesa** nach dem **Leipzig-Dresdener Bahnhof** ein **goldenes Armband**. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe in Empfang nehmen beim **Accordmeister Richter** in der **Wagenstraße** von **C. Frieden & Richter** in **Döbeln**.



Ein starkes **Arbeitspferd,**
Einspanner, unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen in
Nr. 22. in Canitz.

Dank.

Die geehrten Gemeindeglieder zu **Stößitz, Mollitz** u. **Panitz** haben mir öffentlich ihren Dank für die ihnen meinerseits an meinem Ehrentage bewiesene Hochachtung ausgesprochen, aber auch ich fühle mich gedrungen Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank zu sagen. Nicht allein, daß Sie mir durch die Herren Gemeindevorstände Worte Ihrer Hochachtung u. Liebe spendeten, sondern dieselbe auch durch That bewiesen, indem Sie mich durch Ihre Geschenke wahrhaft erfreut haben. Herzlichen Dank aber auch Herrn **Lehrer Röhmann**, welcher mich sowohl durch erhebenden Gesang u. Worte begrüßte, den Tag zu einem wahren Festtag einleitete, als auch durch freundliche Geschenke überreichte.

Gott segne Sie alle!
Rittergut **Stößitz**, 17. März 1872.

Carl Strohsch.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als
Dr. med., als Geburtshelfer, Augen-, Ohren- und Kehlkopfarzt
 allen Bewohnern der hiesigen Umgegend.
 Meine Wohnung ist bis jetzt noch im Gasthose zum goldenen Stern.
 Sprechstunden 8—9 Uhr früh; Nachmittags 1/2 2—1/2 3 Uhr.
Strehla. **Dr. med. Bauer.**

Aufgeschlossenen Peru-Guano,
Rohen Peru-Guano,
Gedämpftes Heufelder Knochenmehl,
Superphosphate in verschiedenen Sorten aus Freiburger Fabriken,
Kalidünger und
Kalisalze
 empfiehlt **C. F. Förster.**
 Riesa und Ostrau.

Echten Oberndorfer Munkelsaamen empfiehlt **L. Leuthold.**

Eine flotte Brodbäckerei

sucht für Riesa 2 Brodniederlagen. Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

2 Bildhauergehilfen finden sofort bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei **Carl Weise,** Bildhauer in Bauda bei Großhain.

Ein Bildhauergehilfe erhält bei hohem Lohn Sommer- und Winter-Beschäftigung und ist sofortiger Antritt erwünscht.
R. Naumann, Bildhauer.
 Waldheim, den 17. März 1872.

Zu Marquisen, Zelten, Wagenplanen etc.
Graue Leinen, Drell's & Segeltuch,
 bis 6 Ellen breit,

Getreide-, Mehl- & Producten-Säcke,
 Inhalt 1/4 Centner bis 3 Centner,

empfehlen in nur guten Qualitäten zu Fabrikpreisen.
Dresden, am See No 5. **Paul Schambach.**

Alle Sorten

Ale- und Grassaaten
 in bester keimfähiger Waare

empfehlen billigst

Moritz Gey.

Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle
 ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch
 die Direction der k. k. priv.
 Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Technikum Frankenberg

bei Chemnitz, Königreich Sachsen.
 Beginn des Cursus **den 15. April.** Prospective versendet gratis
 Die Direction:
Jng. G. Rauch Deubner Dr. H. E. Klos.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Doctor O. Killisch**
 in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Auctions-Anzeige.

Nächstkommende Mittwoch, als den **20. März,** von Vormittags 10 Uhr an, sollen in **S r b a** bei Unterzeichnetem von der von mir erkauften Wirthschaft **3 Stück Kühe,** 2 neumelkende und 1 tragende, **2 Kalben, 6 Schweine, 6 Fühner, 1 Wagen** mit eisernen Räder und Substanz, **1 eiserner Ackerflug, Hacken und Gelege, 1 eiserne und 2 hölzerne Eggen, 1 Parthie geschnittene Gartensäulen, 1 Winde, 1 fast neue Wurmmaschine, 1 Riehmangel, 1 Sauchenvolle** und verschiedene Möbels und Hausgeräthe gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Auch sollen von diesem Tage an die Gebäude, ausjugs- und herbergsfrei, mit schönem Obstgarten, die Felder im Ganzen oder getheilt, verkauft werden.
 Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

F. Strehle, Mühlenbesitzer.



Hausverkauf.

Mein massives zweistöckiges Wohnhaus mit Scheune, welches sich für jeden Professionisten eignet, will ich nebst 2 1/2 Scheffel Feld und Wiese Donnerstag, den 28. d. M. freiwillig herbergsfrei versteigern. Käufer wollen sich gedachten Tages Mittags 1 Uhr in der Schenke zu Peritz einfinden, woselbst die Bedingungen bekannt gemacht werden.
Richter.

Verlag von **C. C. Meinhold & Söhne** in Dresden
 Königl. Hofbuchdruckerei.

Die beste Jugendzeitung:
KINDERLAUBE

Illustrirte Monatshefte für die deutsche Jugend,
 hat mit Neujahr 1872 ihren 10. Jahrgang begonnen.

DIE KINDERLAUBE
 bringt alljährlich 36 Bogen Text mit über 100 Illustrationen in Holzschnitt und 4 Oelfarben-druckbilder; sie zählt zu ihren Mitarbeitern die besten Jugendschriftsteller und Künstler ersten Ranges unter sorgfältiger Redaction des Oberlehrer **Stiehler** in Dresden.

DIE KINDERLAUBE
 bringt ausser Erzählungen, Märchen, Sagen, auch Mittheilungen aus allen Gebieten des Wissens in anmuthiger und anregender Form; sie giebt Anleitung zu Jugendspielen, enthält Räthsel, Rebus, **Preisaufgaben, deren beste prämiirt und abgedruckt werden.**

DIE KINDERLAUBE
 bildet Geist und Herz; sie giebt nur Aufsätze streng sittlichen Gehaltes und unterstützt die Erziehung in Schule und Haus, was von den hervorragendsten Pädagogen, sowie der Presse allseitig rühmend anerkannt ist.

DIE KINDERLAUBE
 ersetzt eine Jugendbibliothek, ist ein Hausschatz und sollte in keiner Familie fehlen; sie giebt das richtige Maass, nicht zu Viel, nicht zu Wenig, macht anderweite Lectüre entbehrlich, verhindert planloses Vieellesen.

DIE KINDERLAUBE
 ist zum Preis von **3 Groschen monatlich** durch jede Buchhandlung, für **9 Groschen vierteljährlich**, durch jede Postanstalt zu beziehen; Probehefte sind in allen Buchhandlungen zu haben.



Preis 18 Sgr. wöchentlich 1 Nummer.

durch alle Buchhandlungen in Sachsen zu beziehen.

Die soeben erschienene Nr. 25 enthält:
 Der wilde Hans. Criminalnovelle von **H. Engelke.** (Fortsetzung.) — Die Erwartung. Bild von **A. Treidler.** — Das Verbrechertum in Berlin. Von **A. Ragotsky.** II. — Der Sturz des Meisters. Vaterländischer Roman von **Georg Hilt.** (Fortsetzung.) — Eingeschnitten auf der Pacificbahn. Von **Johannes Wilberg** in New-York. Mit Abbildung. — Am Familientische: Eine Kriegsbrelle. Mit Abbildung: **Graf Schmettow's Helm** von **Mars la Tour.**
 Zu Bestellungen empfiehlt sich:
Joh. Hoffmann in Riesa.

Zahnseife und Zahnpasta

von **A. S. A. Bergmann** in **Waldheim** empfiehlt a. 2, 4 und 6 Sgr.
 die **Apothete in Riesa.**
 Man achte genau auf die Firma und Handschrift
A. S. A. Bergmann

Reuchbustensaft

von **Gebrüder Tanicher, Dresden,** Hauptstraße No 3, zu haben in **Rüchsen** No 15 Nr. in der **Apothete** zu **Riesa** und **Strehla.**

Mittheilungen aus den Akten der Stadtverordneten.

(Sitzung vom 14. März 1872.)

Anwesend die Herren: Rieseberg (Vors.), Rührhorn, Glauche, Möbius, Seurig, Herzger, Schuster, Thieme, Schlegel.

1) Der Herr Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß das königliche Ministerium des Innern auf wiederholtes Ansuchen des Stadtrathes und auf Grund der von der Ober-Sitzungs-Commission angestellten Localerörterungen die Errichtung eines vollständigen Eichamtes in Riesa, auf Kosten der Stadtgemeinde mittels Verordnung vom 21. vor. Mits. genehmigt habe und der Stadtrath angewiesen worden sei das Erforderliche zu besorgen. Derselbe wäre jedoch der Verordnung des Königl. Ministerii gemäß davon in Kenntniß gesetzt worden, daß Dasselbe zwar damit einverstanden sei, daß das Eichen der Häuser und Gaszähler zur Zeit von der Thätigkeit des Riesaer Eichamtes noch ausgeschlossen bleibe, daß aber die hiesige Stadtgemeinde, außer der Erklärung ihrer Bereitwilligkeit zu Uebernahme der Kosten der ersten Einrichtung und der vorchriftsmäßigen Unterhaltung, sowie der sonstigen Verpflichtungen, im gegenwärtigen Umfang auch im Voraus die Verpflichtung zu übernehmen hätte, die Erweiterung des Eichamtes auszuführen, wenn sich später das Bedürfnis zeigen sollte.

Das diesseitige Collegium beschließt nun im Einverständnis mit dem jenseitigen, dem Eichmeister als Gehalt eine Lantime von den Eichgebühren zu gewähren und zwar versuchsweise auf's erste $\frac{1}{4}$ Jahr 25 % von diesen Gebühren. Das Local des Eichamtes wird um den jährl. Mietzins von 20 Thlr. vom Eichmeister an den Stadtrath vermietet. Der Mietcontract soll jährlicher Aufkündigung, die Anstellung des Eichmeisters hingegen der $\frac{1}{2}$ jährl. Kündigung unterliegen.

2) Auf die Rathesresolution betreffend die Annahme eines Krankenhäusers fürs hies. Krankenhaus, erklärte das Collegium zu dem Vertrage, welcher mit dem Musikus Hammitzsch geschlossen worden ist, sein Einverständnis.

3) Ebenso ertheilte das Collegium zu dem Bauanschlage über vorzunehmenden Neubau eines Leiterhauses hinter dem Krankenhause, welcher 74 Thlr. 29 Ngr. 1 Pf. sich beläuft, seine Zustimmung und nachträglich, da für diesen Zweck im Haushaltplane nur 60 Thlr. — — — verwilligt worden, den Mehraufwand von 14 Thlr. 29 Ngr. 1 Pf. einstimmig.

Tagesgeschichte.

Riesa, 17. März. Der diesjährigen Prüfung der Schüler unserer Sonntagsschule wohnten zahlreiche Gönner und Freunde derselben bei. Die zur Ansicht ausliegenden, von den Schülern gefertigten Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten befriedigten in hohem Grade und bekundeten das Streben und den Fleiß der Schüler, sowie die unermüdete Ausdauer des Lehrers Hrn. Muder. Die treffenden Antworten der Schüler auf die von Hrn. Lehrer Bachmann gestellten Fragen gaben Zeugniß, daß dessen Unterricht in der Naturlehre einen hohen Werth hat: die Schüler hatten gelernt, wie die Kräfte der Natur sich entwickeln, und der Mensch dieselben sich dienstbar macht. Im Rechnen leisteten die Schüler schöne Proben, im Decimalsystem der neuen Maas- und Gewichtsordnung waren sie gut erfahren. Allgemein wird der Abgang des Herrn Lehrer Bachmann bedauert; an ihm verliert die Schule einen gediegenen Lehrer. Den von Hrn. Lehrer Freiberg ertheilten Unterricht in der Geometrie benutzten nur einige wenige Schüler, doch hatten diese schon schöne Fortschritte gemacht. Nach Schluß der Prüfung richtete Herr Pastor Bötcher eine kurze Ansprache an die Schüler, und gelangten zur Vertheilung 2 Belobigungsdecrete der Königl. Kreisdirection zu Dresden an die Schüler Otto Schöffel (Riesa) und Gustav Rißig (Poppitz), sowie neun vom Gewerbeverein und eine von einem Freunde der Sonntagsschule gespendete Prämien an Schüler, welche sich durch eifriges Streben ausgezeichnet hatten. Das abgeschlossene Schuljahr gewährt den Herren Lehrern und Deputirten die Genugthuung, daß die angewandete Mühe und Zeit nicht vergebens gewesen ist.

Riesa, 15. März. Daß es an originellen Leistungen auf dem Gebiete der parlamentarischen Beredsamkeit vornehmlich in Sachsen durchaus nicht mangelt, ist eine alte Erfahrung. Zu dem Gemüthlichsten, was in dieser Beziehung neuerdings geleistet worden, zählt ohne Zweifel eine Rede, welche der Abgeordnete Uhle (Stadtrath in Glauchau) bei Berathung des § 19 des neuen Schulgesetzes in der II. Kammer gehalten hat. Das Referat über dieselbe lautet nach dem „Dr. J.“ also:

Abg. Uhle: Er gehöre einem Wahlkreise an den das Collaturrecht besonders hart treffe. Da v. Zahn beantrage, ein Recht aufrecht erhalten zu sehen, das bisher den Fürsten und Grafen von Schönburg zustand, während die Deputation dieses Recht zu Grabe tragen wolle, so sei es selbstverständlich, daß er letzteres fördern müsse. Der Antrag v. Zahn's könne nur die bezeichnete Absicht haben. Redner habe v. Zahn sogar in Verdacht, daß er gewissermaßen pro domo den Antrag eingebracht habe, um die Rechte der Herren v. Schönburg aufrecht zu erhalten. v. Zahn schüttle zwar, aber da derselbe beantragt habe, die Regierungsvorlage anzunehmen, so bleibe Redner bei seiner Ansicht stehen. (Heiterkeit.) Er müsse auch der Ansicht v. Zahn's von neulich widersprechen, daß die liberalen Bestrebungen im Volke keinen Boden hätten. Er wolle zugeben, daß in den Kreisen, in denen v. Zahn verlehre, die liberalen Neuerungen keine erfreulichen Gesichter bei gewissen Herren finden. Das von Zahn'sche Urtheil passe nur auf die Muldenthaler Muderpartei im Schönburgischen. (Heiterkeit.) Für diese Partei wolle v. Zahn die Collatur aufrecht erhalten. Ferner sei im Schönburgischen noch ein hoher jesuitischer Böbling im Muldenthale vorhanden, für dessen Collatur auch v. Zahn aufgetreten sei, ein Böbling, der sich allerhand Profeliten zu Schulden kommen lasse. (Heiterkeit.) v. Zahn hätte bemerken sollen, daß bei dieser Sorte von Gläubigen, die man im Muldenthale habe, auch noch eine andere Sorte da sei. (Rufe: Zur Sache!)

Präsident: Er glaube, der Redner entferne sich doch wohl Etwas vom Berathungsgegenstande.

Abg. Uhle: Nun, er komme zu § 19. Religion und Schule hänge zusammen.

Der Präsident macht den Abg. Uhle wiederum aufmerksam, zur Sache zu sprechen.

Abg. Uhle: Er werde sich bemühen, das zu thun. (Große Heiterkeit.) Von einem solchen Profelitenmacher werde eine Schule unterhalten, wenn auch nur eine Nähsschule. Da müßten die protestantischen Kinder katholische geistliche Dieber singen, den zwar schönen, aber ganz specifisch katholischen Gruß gebrauchen: Gelobt sei Jesus Christus! Derselbe habe auch seine ganze Dienerschaft zum Katholicismus hinübergezogen. Wenn das Alles im Muldenthale vorhanden sei, so werde man einsehen, daß sie dort ein besonderes Interesse haben, daß der Deputationsantrag angenommen werde. Wenn Städte wie Glauchau und Meerane, die jährlich 30,000 bis 40,000 Thlr. für Schulzwecke ausgaben, nicht das Recht hätten, einen Hülfslehrer anzustellen, so dürfe ein solches Privatrecht nicht länger bestehen. Ueber die vorzügliche Art, wie die Collatur ausgeübt werde, wolle er nur ein Beispiel anführen. Neulich sei ihnen von dem hohen Collator oder dessen Beauftragten (denn man habe außer dem Collator noch hochgeschorne Bischöfe) ein Zeichenlehrer zugeschickt worden; sowie man ihn gehabt, hätte man ihn auf 3 Monate beurlauben müssen, damit er sich in seinem Fache als Zeichenlehrer überhaupt erst ausbilde. In der Jugend des Redners haben einmal die Herren v. Schönburg einen Lehrer zugezogen, der des Deutschen fast nicht mächtig war; der war ganz aus den äußersten pommerschen Grenzen. (Schallendes, langes Gelächter.) Ja, es würden auch Dänen geholt, das sei eine ganz besondere Species von Geislichen. (Heiterkeit.) Jener Geisliche sei als Lehrer angestellt worden, habe aber weiter nichts gethan, als den Keinen Katechismus zu tractiren. Schließlich sei ein Dorf mit ihm als Geislichen beglückt worden, und diese Bauern dauerten ihn (den Redner) heute noch. (Große Heiterkeit.) Das seien Illustrationen zur Collatur. Redner werde sich demnach nun ganz kurz fassen. (Heiter-

keit.) Das Collaturrecht könne nicht länger bestehen. Wenn endlich nicht das Natürliche sich Bahn brechen solle, da höre alle Vernunft auf. Die Zeit gehe immer vorwärts. Das historische Recht müsse seine Begrenzung finden durch die natürlichen Bedürfnisse. (Langanhaltendes, lautes Gelächter, das sich nur ganz allmählich legt.) Diese Erklärung glaubte er seinem Wahlkreise schuldig zu sein. Das historische Recht sei bei ihnen aus. Sie sagten zwar nicht wie die Muder: Bete und arbeite! sondern Arbeiten und Beten! Sie fügten sich auch der Vorsetzung wie die Frommen, aber dieser Art Frommheit folgten sie nicht. (Bravo! links.) (S. T.)

Leipzig, 14. März. Ein eigenthümlicher Unfall, der jedoch irgend welche Gefahr nicht herbeigeführt, hat den gestern Abend 10 Uhr 15 Minuten auf der Bayerischen Bahn von hier abgelaufenen Personenzug betroffen. Als nämlich derselbe in die Nähe der Haltestelle Gaschwitz angekommen war, blieb er plötzlich stehen und konnte, trotzdem daß nirgends eine Regelwidrigkeit zu bemerken war, aller Bemühung des Maschinenführers ungeachtet nicht weiter vorwärts bewegt werden, wogegen die Maschine bei einem Veruche, den Zug rückwärts zu schieben, den Dienst nicht versagte. Bei näherer Nachforschung fand man endlich, daß sich am Steuerzeug der Maschine ein Stift gebogen hatte und hierin das Hinderniß für die weitere Vorwärtsbewegung des Zuges lag. Während der längern, jedoch erfolglosen Bemühung, die Maschine zum Weiterfahren zu bringen, stiegen die nach Gaschwitz bestimmten Passagiere aus und legten die kurze Strecke bis zu ihrem Bestimmungsort zu Fuß zurück. Die übrigen Passagiere kamen mit dem wieder zurückdirigirten Zuge Nachts 12 Uhr auf dem Bayerischen Bahnhofe wieder hier an. Erst Nachts $\frac{1}{2}$ 1 Uhr ging der Zug mit einer Hülfsmaschine versehen von Neuem hier ab.

In Folge eines Conflicts, in welchen er in der Sitzung der I. Kammer am 12. März mit dem Herrn Cultusminister gerathen ist, hat Herr Geh. Hofrath Dr. Heinze, wie die „S. Z.“ berichtet, sein Mandat als Vertreter der Universität Leipzig im Landtage niedergelegt und Dresden verlassen.

In Bezug auf die auch im Elbeblatt mitgetheilte Nachricht über die (allerdings thatsächlich erfolgte) Verhaftung des Adv. Schrap's in Grimmitzschau, weil eine Anklage wegen Fälschung gegen ihn erhoben war, erklärt Schrap's in seinem Organ: „Diejenigen Klienten und Freunde, welche ich vom 5. bis zum 8. März zu sprechen verbindert war, benachrichtige ich hiermit, daß ich die Gründe der Behinderung in Kürze als einen interessanten Beitrag zur Kenntniß der Rechtspflege „im Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte“ ausführlich veröffentlichen werde.“ Außerdem hat Advocat Schrap's noch eine größere Erklärung erlassen, in welcher er darlegt, daß es sich in der fraglichen Angelegenheit um eine Fälschung der Unterschrift einer Ehefrau handle, daß aber eine Anklage deshalb noch nicht, wohl aber die Voruntersuchung gegen ihn eingeleitet worden sei.

Aus Leipzig, 12. März, wird dem „S. Ztbl.“ geschrieben: Die Schwurgerichtsverhandlungen gegen Liebknecht, Bebel und Hepner erregen beim Publikum keineswegs die erwartete Theilnahme. Gestern beim Beginn der Verhandlungen drängten sich die Zuhörer einigermassen, heute war der Versammlungsraum schon so schwach besetzt, daß noch zweimal so viel Zuhörer Platz darin gefunden hätten. Man hatte dem ganzen Proceß überhaupt vorher eine viel zu große Wichtigkeit beigemessen. Damit that man aber den Social-Demokraten nur einen Gefallen. Der Augenschein zeigt, daß sich das Publikum gar nicht so sehr dafür interessiert. Die Angeklagten, die ihre Hauptverteidigung darin suchen, zu beweisen, daß sie und ihre Partei die angestrebte staatliche Reorganisation keineswegs auf gewaltsamem Wege herbeiführen wollen und daß sie daher auch durch ihre Agitationen nichts Gefährliches verschuldet haben, hoffen natürlich bestimmt auf Freisprechung.

Ein Kirchenraub ist vor einigen Tagen in der Kirche zu Duesitz bei Marktransdorf verübt worden. Diebe sind daselbst nachhüllicher Weise eingebrochen und haben zwei silberne Altarleuchter vom Altar weg gestohlen.

Mittweida, 16. März. Auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung mit den Meistern erlangten in dieser Woche die hiesigen Schneidbergesellen eine Lohnzulage von 16%.

In einer Privatanklage des Commerzienrathes Zimmermann gegen Redacteur Most wegen Beleidigung durch die „Freie Presse“ wurde im heutigen Einspruchsverhandlungstermine auf das Rechtsmittel des Privatangeklagten die erlangte Geldstrafe von 150 Thlr. vom Bezirksgericht auf 120 Thlr. herabgesetzt.

Adorf, 10. März. Die polizeilichen Erörterungen, welche der Stadtrath zu Adorf über den Schießhausbrand daselbst nach allen Seiten hin angestellt hat, sollen zur Zeit immer noch zu keinem bestimmten Resultate geführt haben.

Berlin, 13. März. Der königl. sächsische Kriegsminister, General-Lieutenant von Fabrice, hat sich nach Dresden zurückbegeben.

Gegen Herrn Stroussberg schweben noch vier verschiedene Prozesse, welche solche Inhaber rumänischer Eisenbahn-Obligationen angestrengt haben, die dem neuen Consortium nicht beigetreten sind, und die nun Rückzahlung des Capitals sammt der Zinsen beanspruchen. In diese Prozesse sind die Herzoge v. Ujest und v. Ratibor mitverwickelt, welche vergebens den Einwand der Incompetenz des hiesigen Stadtgerichts erhoben und für sich einen privilegierten Gerichtsstand in Anspruch genommen haben.

Insterburg, 14. März. Der wegen Nichtanerkennung des Dogmas der Unfehlbarkeit seines geistlichen Amtes enthobene katholische Pfarrer Brunert erhielt von der Militärbehörde den Befehl, als Militärseelsorger weiter zu fungiren.

Strasburg. Wie die „Straßb. Ztg.“ mittheilt, hat der Bischof Dr. Räß auf Ersuchen des Gouverneurs für den Festgottesdienst am 22. d. M., dem Geburtstage des Kaisers, den Münster auf das Bereitwilligste zur Verfügung gestellt.

Aus Mühlhausen, 7. März, wird berichtet Seit einiger Zeit bemerkt man auf unseren Straßen wieder häufiger junge Männer, welche mit französischen Uniformstücken bekleidet sind. Es sind dies meist solche Elässer, welche nach Frankreich gegangen waren, aber gefunden haben, daß es leichter sei, über die Grenze zu gehen, als drüben auch sein Brod zu finden. Sie sind nun wieder heimgekehrt.

Frankreich. In dem Berichte über den 18. März befindet sich eine Darstellung der Verhandlungen des Kriegsrathes, der vor dem Ausfalle des 19. Januar stattfand. Darin wird mitgetheilt, daß der General Ducrot sich gegen den Ausfall ausgesprochen, da man die deutschen Linien doch nicht durchbrechen könne, worauf ein Mitglied der Regierung geantwortet habe: „Um die aufgeregte Pariser Bevölkerung zu beruhigen und ihr eine Beschäftigung zu geben, muß man 10,000 Nationalgarden todtschießen lassen.“ Der Bericht der Commission nannte den Namen des Mitgliebes der Regierung nicht. Nach dem Paris-Journal war es der General Le Flo, gegenwärtig Botschafter Frankreichs in Petersburg, welcher diese Ansicht aussprach.

Paris, 11. März. Der Kriegsminister General Cussy hat verordnet, daß alle Candidaten für die Kriegsschule in St. Cyr vom Juni 1873 an das Deutsche correct schreiben und sprechen müssen. Der Marineminister Admiral Pothuan hat seinerseits für die Marine-Schule die gleiche Anforderung gestellt.

Paris, 12. März. In einer heute abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Suezkanal-Gesellschaft ward ein Bericht des Herrn v. Lesseps gelesen, demzufolge die Gesellschaft nicht daran denkt, den Canal an irgend eine Regierung zu verkaufen. Im Jahre 1870 passirten 486, im Jahre 1871 765, im Januar und Februar des laufenden Jahres allein schon 200 Schiffe den Canal. Die Einnahmen stiegen von 5,150,000 Francs im Jahr 1870 auf 9,993,000 Francs im Jahre 1871 und beliefen sich in den beiden ersten Monaten d. J. schon auf etwas über 2 1/2 Millionen Francs.

Pisa, 13. März. Man telegraphirt der „N. fr. Pr.“: Gestern schloß die Universitätsjugend anlässlich des Ablebens Mazzini's die Thore der Universität. Ein Sicherheitswachoffizier ließ darauf ohne Widerstand die Thore wieder öffnen. Die Hörsäle blieben leer. Das Theater wurde ebenfalls geschlossen. Es herrscht vollkommene

Ruhe. Heute findet die Ueberführung der Leiche Mazzini's via Spezia nach Genua statt, wo die Beisetzung erfolgt.

Griechenland. Aus Patras wird ein schönes Beispiel toleranter Gesinnung der griechischen Geistlichkeit berichtet. Am 21. Februar sollte dort der Grundstein zu einer protestantischen Kirche gelegt werden. Außer der protestantischen Gemeinde wohnten der Feierlichkeit auch viele Griechen bei. Die griechische Geistlichkeit der Stadt, ebenfalls eingeladen, sich an der Ceremonie zu betheiligen, ermangelte nicht, sich einzustellen, und der Erzbischof von Patras, Kyriakos, legte sogar, nachdem er die üblichen Gebete gesprochen, eigenhändig den Grundstein, was auf die anwesenden Fremden den günstigsten Eindruck machte. Es ist dies vielleicht das erste Mal, daß je ein Priester den Bau des Tempels einer anderen Confession einsegnete. Der Bischof hat dabei die Kirche dem Schutze des Apostels Andreas empfohlen, welcher nach sagenhafter Ueberlieferung in Patras den Märtyrertod erlitten hat.

Die im buchstäblichen Sinne von Hunger und Elend heimgesuchten südl. Gebietsheile Persiens befinden sich noch immer in derselben entsetzlichen jammervollen Lage, in welcher sie sich seit Monaten befunden haben; die Staats- und die Privathilfe haben bis jetzt nur in spärlichen Fällen vermocht, die schwarzen Schatten des Hungertodes zu verschuchen. Neuerdings haben ganze Schaaren unbemittelter Armenier ihre dortigen Heimstätten verlassen, um in Georgien ein Unterkommen zu suchen. Besonders die Bewohner des platten Landes sollen den härtesten, unglücklichsten Entbehrungen preisgegeben sein. Ueberall flüchten sie in die Städte, in der Hoffnung, dort Hilfe zu finden. So befinden sich jetzt u. A. in Tebris allein mehr als 15,000 solcher Unglücklichen. Zieht man in Betracht, daß Tebris nur eine Bevölkerung von 30—40,000 Einwohnern hat, so kann man sich den Zustand vorstellen, in welchen diese Stadt gerathen sein muß.

Aus Pompeji 8. März, wird gemeldet: Unsere Ruinenstadt hatte gestern die Auszeichnung, durch einen Besuch des Prinzen Friedrich Carl von Preußen beehrt zu werden. Se. königl. Hoheit benutzte zu diesem Ausfluge den Frühzug von Neapel und kam hier um 8 Uhr Morgens mit kleinem Gefolge an. Von den Wällen wehten zu Ehren des hohen Besuchers die italienischen Fahnen, während die Bewohner die Wege beim Eingange in die Stadt mit Blumen bestreut hatten. Der Prinz besichtigte mit großem Interesse die Ruinen und wohnte dann einer Ausgrabung bei, die zu Ehren seiner Anwesenheit vorbereitet war. Das zu diesem Zwecke bereits halb aufgedeckte Haus lag in einer kleinen Seitenstraße in der Nähe des Benustempels, die Mäße, welche dasselbe bedeckte, war bis auf 1 Meter vom Boden entfernt und wurde nun in Gegenwart des Prinzen vollständig fortgeräumt. Das Ergebnis dieser Ausgrabung war ein sehr zufriedenstellendes.

Vermischtes.

Romische Telegraphie. In das Telegraphen-Bureau eines Bahnhofes dritter Klasse der S. Eisenbahn tritt ein Reisender und wünscht zu wissen, was eine einfache Depesche nach „Hadamar“ kostet und wann dieselbe etwa dort eintreffen wird. — Der Eisenbahn-Telegraphist, ein stiller Herr, fragt, die Brille nach oben schiebend, sichtlich verlegen: „nach Hadamar? — Das liegt wohl in der Türkei?“ „Nein, es ist ja eine Kreisstadt in Nassau.“ — „In Nassau? Da müssen Sie aber das via angeben.“ — „Reis.: Das via ist mir einerlei; haben Sie vi. leicht einen „Ritter“ hier auf der Station?“ — „Nein, der Herr im vorigen Jahre an der Cholera.“ — Die Situation wird peinlich; unser Reisender kann des Lachens sich nicht erwehren und kaum vorbringen: „O — das ist Schade.“ — „Doch (zurückfahrend), um auf die Depesche und Hadamar zurückzukommen — es ist dort vor nicht langer Zeit eine neue Bahn gebaut — die Depesche wird wahrscheinlich per Bahn-Telegraph weiterbefördert werden. Wie hoch würden sich wohl die Gesammt-Gebühren belaufen? — Ich komme von Amerika und möchte meinen Angehörigen gern Nachricht geben. — Sie haben doch einen Tarif?“ — „Tarif?“ „Nein.“ — Wir haben auf

den kleinen Stationen weder Tarif noch Instruction, noch sonst etwas. — „Nun, dann haben Sie jedenfalls ein sehr gutes Gedächtnis, da andernfalls ich nicht begreife, wie Sie Depeschen annehmen können?“ — „O, Nichts leichter, wie das. Was eine Depesche nach Magdeburg kostet, weiß ich, ebenso nach Berlin und Petersburg; bei den andern wird nach Gutdünken erhoben.“ — „Nach Gutdünken?“ — „Ja; findet der Aufgeber dann den Satz etwas zu hoch, nun (achselzuckend), dann macht man es ein Bischen billiger.“ — Um aber ganz sicher zu gehen, können Sie ja Ihre Depesche von Magdeburg per Stafette weiterbefördern lassen.“ — „Ich danke Ihnen, da will ich lieber keine Depesche aufgeben.“ — Plötzlich ertönt auf dem Perron das Signal zur Weiterfahrt. — Siligst verläßt unser Reisender das Telegraphen-Bureau, um glücklicher Weise mit der Thür den Rockschloß einzuklemmen, wodurch er genöthigt wird, sich noch einmal umzusehen, und nun löst sich das Räthsel: — an der Thür steht mit großen Metall-Buchstaben: „Der Eintritt in das Telegraphen-Zimmer ist verboten.“

Mit den Worten: „Solltet lieber ein Vorhängeschloß vorlegen, wenn ein Zug ankommt,“ springt der Reisende in den Wagen und fährt weiter nach B., Betrachtungen über den Höhepunkt der Eisenbahn-Telegraphie in Deutschland anstellend. — Wozu auch Tarife und Bücher beschaffen — die Depeschen bringen doch nicht viel ein — die Bahn muß rentiren und — schließlich leidet die Dividende nur darunter.

Am 2. März, Morgens gegen 4 Uhr wurde zwischen den Stationen Stauding und Schöndrungen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn ein seine Strecke begehender Bahnwächter von zwei Strolchen plötzlich überfallen, ihm Augen und Mund mit Sand und Roth gefüllt und er von dem Bahnkörper herabgeworfen. Wenn auch schwer beschädigt, schleppte sich der Wächter zu seinem Häuschen und allarmirte — in der richtigen Voraussetzung, daß etwas Besonderes geschehen sein müsse — sein Weib, welchem er den Befehl gab, dem herankommenden Zug abzuweichen; dieser, der Wenzkrakauer Frühzug, wurde auch glücklich zum Stehen gebracht und in Folge der Meldung des Wächters wurde an der Stelle, wo man ihn überfallen hatte, eine mehrere Centner wiegende Deckplatte quer über den Schienen liegend und mit Pfählen befestigt aufgefunden. Ohne die Geistesgegenwart und Aufopferung des braven Mannes würde ohne Zweifel ein schweres Unglück zu beklagen gewesen sein. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

Tageskalender.

Abfahrten der Eisenbahnzüge von Niesä.

Nach Dresden: Morgens 7 Uhr 10 Min.; Vormittags 10 Uhr 50 Min., Nachm. 2 Uhr 53 Min., Nachm. 4 Uhr 35 Min., Abends 9 Uhr 15 Min., Nachts 11 Uhr 12 Min.
Nach Leipzig: Morgens 5 Uhr 27 Min., Morgens 7 Uhr 28 Min., Vorm. 10 Uhr 35 Min., Nachm. 4 Uhr, Abends 7 Uhr 58 Min., Nachts 11 Uhr 45 Min.
Nach Röderrau: Früh 5 Uhr., Vorm. 11 Uhr., Nachm. 5 Uhr 30 Min., Nachts 10 Uhr 45 Min.
Nach Chemnitz: Früh 4 Uhr, Früh 8 Uhr 30 Min., Vorm. 11 Uhr, Nachm. 4 Uhr 10 Min., Abends 7 Uhr.

Ankunft der Eisenbahnzüge in Niesä.

Von Röderrau: Vorm. 10 Uhr 20 Min., Nachm. 3 Uhr 40 Min., Abends 6 Uhr 30 Min., Nachts 11 Uhr 20 Min.
Von Chemnitz: Früh 6 Uhr 40 Min., Vorm. 10 Uhr 20 Min., Nachm. 3 Uhr 45 Min., Abends 9 Uhr, Nachts 12 Uhr 10 Min.

Dampfschiffahrten.

Von Niesä: Früh 7 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Dresden. Abonnement- und coupirt Doppelbillets vom Jahre 1871 behalten bis Ende April a. e. Gültigkeit.

Personenposten.

Von Niesä nach Strehla: Vorm. 8 Uhr und Abends 9 Uhr 45 Minuten.
Von Strehla nach Niesä: Früh 5 Uhr 45 Min. und Abends 6 Uhr.

Botenpost zwischen Niesä und Strehla:

Von Niesä: 4 Uhr 45 Minuten Nachm. nach Strehla.
Strehla: 2 Uhr Nachm. nach Niesä.

Öffnung der Stadtpost-Expedition (Wettiner Hof.)

An Werktagen: von früh 7 bis 12 Uhr Mittags.
Nachm. 2 1/2 bis 7 Uhr Abends.
Sonntagen: Früh 8 bis 10 Uhr Vorm.
Nachm. 2 1/2 bis 4 Uhr Nachm.
Expedition im Posthause, geöffnet wie die Stadtpost-Expedition, nur mit der Ausnahme: Sonntags hat 4 bis 5 Uhr Nachmittags.

Leerung der Stadtbriefkästen.

Früh 6 Uhr, Vorm. 9 1/2 Uhr, Nachm. 2 1/2 Uhr, Abends 6 1/2 Uhr.

